

# Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller  
(einschließlich 5 Heller Porto)

ZENTRALORGAN  
DER DEUTSCHEN SOZIALDEMOKRATISCHEN ARBEITERPARTEI  
IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK



ERSCHEINT MIT AUSNAHME DES MONTAG TÄGLICH FRÜH. REDAKTION UND VERWALTUNG PRAG XII., FOCHOVA 62. TELEFON 53077.  
HERAUSGEBER: SIEGFRIED TAUB. CHEFREDAKTEUR: WILHELM NIESSNER. VERANTWORTLICHER REDAKTEUR: DR. EMIL STRAUSS, PRAG.

15. Jahrgang

Sonntag, 2. Juni 1935

Nr. 129

## Kabinett Malypetr gesichert

### Alte Koalition plus Gewerbeartei / Hlinka und Hilgenreiner lehnen ab Heute Ernennung durch den Präsidenten

Prag. Amtlich wird gemeldet: Der Vorsitzende der Regierung hat Samstag nachmittag die Verhandlungen mit den Parteien über die Bildung einer Regierungsmehrheit und der Regierung selbst beendet. Die Verhandlungen hatten ein positives Ergebnis sowohl hinsichtlich des Programms, als auch in bezug auf die Zusammenfassung der Majorität. Die Mehrheit wird aus den Parteien der bisherigen Koalition gebildet und durch die tschechoslowakische Gewerbeartei erweitert.

Sonntag vormittag wird der Vorsitzende der Regierung dem Präsidenten der Republik einen Bericht über das Ergebnis seiner Verhandlungen zugleich mit dem Entwurf einer Ministerliste unterbreiten.

Die Verhandlungen betreffend die Erweiterung der Majorität um den Autonomistischen Block und die deutsche christlichsozialistische Volkspartei hatten derzeit kein Ergebnis.

Die Kabinettsbildung durch Malypetr hat, was die parteimäßige Zusammensetzung betrifft, keine Überraschungen zu verzeichnen. Die bisherigen Koalitionsparteien sind, wie sie dies bereits vor den Wahlen offiziell angekündigt, beisammengediehen und haben dadurch ein Verantwortungsbewusstsein bewiesen, das die vollste Anerkennung der gesamten Öffentlichkeit verdient. Keine dieser Parteien, die durch mehr als fünf der schwersten Krisenjahre an der Regierung beteiligt waren, ist der Verführung unterlegen, vor der Verantwortung zu desertieren und sich nunmehr in der Opposition billige Vorbeeren zu holen, auch wenn sie dies von rein agitatorischen Standpunkt aus keineswegs von vornherein von der Hand hätte weisen sollen. Die Erweiterung der Koalition durch die Gewerbeartei sichert der neuen Regierung eine feste zahlenmäßige Basis, die zur Erfüllung der schweren Aufgaben, vor die sich das dritte Kabinett Malypetr ohne Zweifel gestellt sieht, auch notwendig sein wird.

Das neue Kabinett wird im Abgeordnetenhause über 45 tschechische und 5 deutsche Agrarier, 38 tschechische und 11 deutsche Sozialdemokraten, 28 Nationalsozialisten, 22 Tschechischkatholiken und 17 Gewerbearteier, also über eine Mehrheit von 166 Mandaten verfügen. Am Senat setzt sich die Mehrheit aus 23 tschechischen Agrariern (die deutschen fallen bekanntlich aus), aus 20 tschechischen und 6 deutschen Sozialdemokraten, 14 Nationalsozialisten, 11 Tschechischkatholiken und 8 Gewerbearteiern zusammen, umfasst also 82 von 150 Mandaten.

Ministerlisten sind, wie immer in solchen Fällen, in der Presse bereits zur Genüge im Umlauf, doch ist es hier wohl nicht am Platze, der Entscheidung des Präsidenten der Republik durch vorzeitige Veröffentlichung vorzugreifen. Sicher ist, daß die Änderungen gegenüber dem alten Kabinett nicht allzu groß sein werden.

Die „Prager Presse“ schreibt zur Regierungsbildung u. a.:

Die Liste rechnet auch im neuen Kabinett mit zwei deutschen Ministern, davon einem Minister ohne Portefeuille, das für den Vertreter des Bundes der Landwirte in Voranschlag gebracht wird. Die nichtparlamentarische Nachwelt soll auch im neuen Kabinett zwei Minister vertreten sein. Die parlamentarischen Klubs der Mehrheitsparteien sollen im Kabinett durch drei neue Politiker vertreten sein, wovon der erste auf die in die Mehrheit neu einwirkende Gewerbeartei entfällt, der zweite auf die Republikaner und der dritte auf die tschechischen Sozialdemokraten, wo der bisherige Agrarminister Dr. Meißner über eigenes Ministerium aus dem Kabinett ausscheidet. Die Ministerliste beantragt außerdem einen Personalminister im Nationalverteidigungsministerium, zwei im Handels-, Finanz-, Gesundheits-, Ministerium und in zwei weiteren Ressorts. Bis Ministerien sollen in das Kabinett die Mitglieder des bisherigen Kabinetts eintreten und zum Teil die Leitung anderer Ressorts übernehmen.

## Bradač Parlamentspräsident?

Das „Právo Lidu“ meldet, daß der bisherige Kammerpräsident Staněk angekündigt hat, daß er aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr auf diesen Posten kandidieren wird. Nach einer vorläufigen Vereinbarung der Koalitionsparteien soll an seine Stelle der bisherige Verteidigungsminister Bradač, ebenfalls ein tschechischer Agrarier, gewählt werden. Die erste Wahl des Kammerpräsidenten nach der Konstituierung des neuen Hauses ist bekanntlich provisorisch; die definitive Wahl findet nach der Geschäftsordnung einen Monat später statt.

## Hilgenreiner Im Schlepptau Henleins

Die Abgabe der deutschen christlichsozialen Partei, die der Parteiführer Hilgenreiner Samstag vormittag dem Ministerpräsidenten Malypetr offiziell übermittelte, läßt darauf schließen, daß Hilgenreiner in der Parteiführung über Hans Harting einen hundertprozentigen Sieg davongetragen hat. Nebenbei vertritt auch die Abgabe selbst unbestreitbar Hilgenreiners

## Deutscher Vorstoß gegen die Beistandspakte Angeblich nicht mit Locarno vereinbar

Paris. Der deutsche Botschafter hat am Samstag Mittag eine Mitteilung der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht, die, wie man in gut unterrichteten politischen Kreisen wissen will, eine Reihe von Einwendungen zum französisch-sowjetrussischen Pakt enthält. Das deutsche Schriftstück geht zu verstehen, daß der französisch-sowjetrussische Pakt im Widerspruch zum Locarno-Abkommen stehe und ebenso wie das tschechoslowakisch-sowjetrussische Abkommen nicht in allen Punkten den Völkerverbindungen entspreche. Deshalb könnten nach Ansicht der Reichsregierung die beiden Pakte keine Verächtlichungen finden, wenn deutscherseits die Aufnahme zweiseitiger Abkommen in das mehrseitige Nichtangriffssystem, das namentlich bezüglich des Ostpaktens von Deutschland empfohlen werde, zugestanden werde.

In unterrichteten französischen Kreisen wird gegenüber der deutschen Mitteilung darauf hingewiesen, daß der von Locarno und Litwinow unterzeichnete Text sich so gut wie gar nicht vom Wortlaut des in Locarno unterzeichneten französisch-polnischen Abkommens unterscheidet. Die Folgen des Abkommens mit Sowjetrußland seien sogar weniger rigoros als die des Abkommens mit Polen. Da sich überdies das französisch-sowjetrussische Abkommen reiflos auf den Genfer Mechanismus stütze und da das es begleitende Protokoll seine Tragweite genau präzisiere und das Vortrecht für etwaige Entscheidungen dem Völkerbund überlasse, verstoße es also nicht gegen die Völkerverbindungen.

Konzeption, der auch nach der schweren Niederlage der Partei gegenüber Henlein das Kollektieren mit der Ideenwelt der Sudetendeutschen Partei nicht lassen kann. Nach der „Prager Presse“ zitiert wir folgende Stelle aus dem Brief Hilgenreiners an Malypetr:

Die christlichsoziale Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß nationale Lebensfragen des gesamten Sudetendeutschentums, wie es die Regierungsbeteiligung deutscher Parteien ist, nur im gegenseitigen Einvernehmen deutscher Parteien entschieden werden sollten. In diesem Sinne hat die Partei, vor die Frage der Regierungsbeteiligung gestellt, mit der Sudetendeutschen Partei und dem Bund der Landwirte Rücksprache gepflogen. Dabei ist sie zur Ueberzeugung gelangt, daß gegenwärtig die Voraussetzungen noch nicht gegeben sind, unter welchen deutsche Parteien bei Mitarbeit an der Regierung und Mehrheit die verfassungsmäßigen Rechte der Deutschen im Staate erfolgreich durchsetzen könnten als es bisher bei neunjähriger Regierungsbeteiligung deutscher Parteien der Fall war. Daher muß die Partei zusehen, bei der Bildung der neuen Regierung und Mehrheit von ihr gegenwärtig abzusehen. Die Vertreter der Partei in den absehbaren Körperschaften werden bereit sein, die Regierung bei allen öffentlichen Maßnahmen zu unterstützen, die ihnen geeignet erscheinen, die Lage des deutschen Volkes zu erleichtern. Im übrigen werden sie den Kampf für die Vertiefung der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung der Deutschen im Staate mit allen gesetzlichen Mitteln weiterführen.

Mit vollem Recht erklärt die „Prager Presse“ diesen Brief als ein historisches Dokument dafür, wie weit die deutsche christlichsoziale Volkspartei unter den politischen Einflüssen der Sudetendeutschen Partei geraten ist, beziehungsweise wie weit sie selbst diesem Einfluß ihre Pforten öffnet.

## Verurteilter Hakenkreuzler fordert seine Hinrichtung

Salzburg. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Nationalsozialisten Anton Pöschacher aus Zell am See wegen Waffen- und Sprengstoffhändels aus Bayern zum Tode durch den Strang.

Pöschacher hat keine Verurteilung eingeleitet und den sofortigen Vollzug des Urteils verlangt.

## Suspendierter Professor

Linz. Der Professor der hiesigen Handelsakademie Dr. Kosmanich ist wegen nationalsozialistischer Propaganda suspendiert worden.

## Französischer Rüstungskredit an Rumänien

Bezahlung durch Petroleumlieferungen  
Bukarest. Wie verlautet, wird Rumänien von Seiten Frankreichs einen Kredit von mindestens 500 Millionen Franken erhalten. Dieser Kredit soll zur Bezahlung rumänischer Waffenbestellungen und anderer rumänischer Verpflichtungen in Frankreich verwendet werden. Die Rückzahlung erfolgt durch Petroleumlieferungen von Rumänien nach Frankreich auf Warentermin.

## Japanischer Offizier ermordet

Rußland. Nach einer Meldung aus Jundhua in der entmilitarisierten Zone wurden dort am Samstag der japanische Gendarmerie-Offizier Tamoto und sein Adjutant Kawamaki erschossen aufgefunden. Die Untersuchung ist im Gange.

## Henleins Flüsterpropaganda

Jeder ehrliche und einigermaßen über die Verhältnisse im Grenzland unterrichtete Demokrat wird sich in den letzten Wochen wiederholt gefragt haben, warum und wozu eigentlich die Nationalsozialistische Partei verboten, ihre Mandate kastriert, ein Teil ihrer Führer in Untersuchungshaft gezogen wurden. Was immer man dieser Partei vorwerfen konnte, ist durch die SDAP um ein Vielfaches überboten worden. Aber was vor zwei Jahren verboten war, vollzieht sich heute unter dem Schutze der republikanischen Behörden. Wo ist der Unterschied zwischen Jung und Henlein, was ist es, das diesen zum loyalen Demokraten und jenen zum gefährlichen Hakenkreuzler stempelt? Bei ruhiger Betrachtung fällt jeder Vergleich eher zugunsten Jungs aus. In der alten SDAP gab es einige Leute, die wirklich „aktivistisch“ in ihrer Einstellung zum Staate waren wie z. B. J. J. J. Die alte SDAP trug zwar das Hakenkreuz im Schilde und leitete ihre Gassen in die braune Klust der SA, aber im übrigen war sie in ihren Methoden noch lange nicht jene slavische Kopie der Hitlerpartei, als die sich die Henleinpartei darstellt.

Untersucht man die Gründe, die für die Selbsttäuschung weiter Kreise des tschechischen Volkes, aber auch sudetendeutscher Volksteile über den Charakter der SDAP ausschlaggebend sind, so wird man bald merken, daß der wesentliche Unterschied zwischen Jung und Krebs tatsächlich der ist, daß Jung sich offen zum Hakenkreuz und zu Hitler bekannt hat, während Henlein offiziell nie von der Linie der Loyalität abgewichen ist. Woher aber hat nun der demokratische Teil der deutschen Öffentlichkeit die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Henlein und seine Partei doch hitleristisch sind? Dieses Aushilfsmittel wird zustandegebracht durch eine überaus geschickte Form doppelter Propaganda.

Die Tschechen und fast alle Organe der Staatsgewalt (von der Gendarmerie abgesehen, die darum auch oft, freilich nicht immer, besser informiert ist) schöpfen ihr Urteil über Henlein aus den Zeitungen, den Reden der Henleinfunktionäre, den Telegrammen und Wochenschriften des „Führers“. Das deutsche Volk, ob es in der SDAP steht, mit ihr sympathisiert oder gegen sie Stellung nimmt, hat sich sehr bald angewöhnt, die offiziellen Verlautbarungen der SDAP unbedenkenlich zu den Akten zu legen, in den Zeitungen nur zu lesen, was zu lesen den Zeilen steht, und sich im übrigen sein Urteil nach den Parolen und Gerüchten zu bilden, die von der fabelhaft funktionierenden Flüsterpropaganda Henleins durchgegeben werden. In den Tschechen und den nicht informierten Betrachtern unserer Situation überhaupt dringen aber die Flüsterparolen nicht.

Man nehme zum Beispiel den Friedenstischmus! Natürlich hat Henlein niemals offiziell erklärt, es werde eine Volksabstimmung über die Zugehörigkeit der deutschen Gebiete zur Republik geben. Natürlich hat er niemals offen gesagt, er werde nach Genf fahren und den Völkerbund anrufen. Selbstverständlich werden sich die Herren Brand und Sebestoff hüten, in offener Versammlung den Unfuh von der Beschung der Handgebote durch schwedische Militär zu erzählen. Aber eine Million sudetendeutscher Wähler und Hunderttausende Nichtwähler vom Hemdenmag bis zum Rekruten reden von diesen Dingen wie von etwas unerschütterlich Feststehendem. Niemand hat Henlein offiziell erklärt, er bekenne sich zu Hitler. Aber die anderthalb Millionen Greise, Männer, Weiber und Schulbuben, die auf Henlein schwören und von früh bis spät preußische Märche pfeifen, preußische Haltung mimen, reichsdeutsche Sendehören, Goebbelsliteratur lesen, Goebbelsfilme besichtigen und sich auf die blutige „Abrechnung“ mit Tschechen, Juden und Marxisten freuen, die glauben an das ungeschriebene Gesetz, daß jeder gute Sudetendeutsche in Hitler seinen Führer und in Henlein nur Hitlers Statthalter zu sehen hat. Von Mann zu Mann, von Frau zu Frau werden die Parolen, die Verhaltensmaßregeln, die wilden Gerüchte weitergegeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein eigener Funktionsapparat nur der Aufgabe dient, die Flüsterpropaganda zu besorgen. Es hat sich jedenfalls gezeigt, daß sich Gerüchte und Parolen, die der SDAP dienlich waren, buchstäblich



tofe ein Rauffeuer und auf alle Fälle schneller, als es durch die Presse möglich wäre, von Eger bis Gabsburg verbreitet haben.

Ein Grundlag der S.H.F. der offiziell verschwiegen wird aber in der Propaganda neben dem Acreditismus die größte Rolle spielt, ist der Antisemitismus. Jung und Altes haben offen auf die Juden geschimpft, sie für alle Übel in der Welt verantwortlich gemacht und in ihrer Presse einen Tübel, aber ehrlichen Sauerbrunnen geführt. Anders Henlein. Er ist offiziell überhaupt kein Antisemit. Seine Presse redet um die Judenfrage sehr vorsichtig herum. Aber die Rüstpropaganda lebt von wüstem Hepp-Hepp und in den Gesprächen der Henleinmänner spielen Pogrome die Hauptrolle.

Bermöge seiner doppelten Propaganda kann Henlein es sich leisten, nach Prag hin so loyal zu reden, wie es vor ihm kein deutschnationaler Politiker konnte. Denn im selben Augenblick, da Henlein nach Prag seinen tiefsten Respekt vor der Verfassung und den demokratischen Idealen drückt, gibt die Rüstpropaganda die Version durch, daß es sich hier um eine wohlüberlegte Kriegslist handelt und daß die einzigen Grundzüge, zu denen man sich weiter bekenne, die in „Mein Kampf“ niedergelegten Gedanken sind. Henlein könnte es sich heute leisten, sämtliche nationalen Forderungen auf ewige Zeiten abzuschwören — er würde zunächst keinen Anhänger verlieren, denn einer würde dem andern ins Ohr flüstern: „Es ist alles nicht wahr!“

Gelegen wird bei dieser Methode doppelt. Dem Staat gegenüber wird die Lüge der loyalen, demokratischen Gesinnung vorgebracht, während durch tausend Kanäle das Gift der hakenkreuzerischen Propaganda fließt. Den Wählern wird vorgelogen, sie könnten durch ihr bloßes Eintreten für Henlein den Anschluß an das Dritte Reich erzwingen. Auf die Dauer wird sich das System wohl als absurdum führen, denn mindestens ein Teil wird daraufkommen, daß er betrogen wurde. Aber die Gefahr bleibt bestehen, daß es für den Betrogenen dann zu spät sein könnte.

Untersteht Göring Blomberg?

Berlin. (AP) Nach einer Schrift des bekannten Majors Friedrich „WV“ der Wehrpflicht ist der Kriegsminister, Generaloberst von Blomberg, Oberbefehlshaber des Heeres. Ihm sind die drei Führer der Heeresgruppen: General v. Frick als Oberbefehlshaber des Reichsheeres, Admiral Räder als Oberbefehlshaber der Reichsflotte und Fliegergeneral Göring als Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte. Das Wesentliche an dieser fast unbedacht gebliebenen Regelung ist, daß Göring damit v. Blomberg unterstellt worden ist. Damit hat die Reichswehr abermals auf kaltem Wege ein wichtiges Ziel erreicht, nämlich die Kontrolle über die Luftfahrt. Wenn sie sich auch nicht in der Form vollzog, daß das Reichsluftministerium dem Reichswehrministerium unterstellt und auf diese Weise eine Vereinheitlichung herbeigeführt wurde, so hat man doch denselben Effekt erzielt. Trotzdem wohnt dem Ganzen der Charakter eines Kompromisses inne, insofern als der Kriegsminister eine ungewöhnlich hohe Bedeutung erhält, also der Vertreter eines auf Ausgleich gerichteten Ausmaß, der zwischen den Gruppen Frick und Reichswehr in der Mitte steht.

Roman von Emil Vachek

Die Hühnersteige

Deutsch von Anna Aurednik

Mit trauriger Miene nahm der Engel eine Waage in die Hand. Auch das geschah nur, weil der Herr anwesend war. Früher hatte er alle Urteile ohne lange Überlegung gefällt.

„Ein unangenehmer Tag heute“, sprach der Engel den Herrn an. „Hilf ist an der Reihe! Die Statistik über das letzte Berichtsjahr ist geradezu entsetzlich. 96 Prozent wurden in die Hölle geschickt, drei ins Paradies und nur ein einziger kam in den Himmel. Und das sind die, von welchen du sagtest: „Selig sind die Armen im Geiste.“ Eine laubere Wande hast du da in Hilf im Beisamen. Und der, der jetzt vor dir steht, ist der Königste von allen. Da sind keine Sünden...“

Und er wozf Weinstellers Sünden auf die linke Schale. Sie prasselten wie ein Hagelschlag herunter; eine Sünde war schwerer als die andre. Die Schüssel war im Nu am tiefsten Punkt angelangt und die Waage brach.

„Weinsteller“, sprach vorwurfsvoll der Engel, „schau, was du hier angestellt hast! Wir müssen etwas Befonders, eine Dezimalwaage für deine Sünden nehmen...“

Tatsächlich. Erst auf der Dezimalwaage konnten Weinstellers Sünden untergebracht werden. Der Engel ähnte wegen dieser Verabgerung. Wäre der Herr nicht anwesend gewesen, hätte er Weinsteller direkt in die Hölle befördert.

Dann blickte der Engel umher. Er suchte Weinstellers gute Taten, um sie auf die andre Schale zu legen.

Er konnte aber keine finden.

Kabinett Bouisson wird die Vollmachten erhalten

Paris. Der mit der Kabinettsbildung betraute Kammerpräsident Bouisson hat in knappen 24 Stunden sein neues Kabinett gebildet. Nach den Pressekommentaren gilt es als sicher, daß er am Dienstag die Flandin verweigerten Vollmachten zur Verteidigung der Währung und zur Gesundung der Staatsfinanzen von der Kammer erhalten wird.

Das Parlament wird nach der Annahme der Vollmachten voraussichtlich in die Ferien geschickt werden, um der Regierung genügend Zeit für die beabsichtigten Maßnahmen zu geben.

Das neue Kabinett hat folgende Zusammensetzung:

- Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist folgende: Ministerpräsident und Inneres Fernand Bouisson (unabhängig). Staatsminister: Eduard Herriot (radikal), Louis Marin (rechtsrepublikanische Föderation), Josef Caillaux (radikal), Marschall Petain (außerhalb des Parlaments). Justiz und Stellvertreter des Ministerpräsidenten: Fernot (Rechte). Außerer: Pierre Laval (unabhängiger Senator). Krieg: General Maurin (außerhalb des Parlaments). Kriegsmarine: Fictel (republikanische Linke). Flugwesen: General Denain (außerhalb des Parlaments). Finanzen (provisorisch): Caillaux Nationale Erziehung: Marius Roustan (republikanischer Sozialist).

- Handel: Laurent Cunac (radikale Linke). Öffentliche Arbeiten: Paganon (radikal). Landwirtschaft: Ray (radikaler Senator). Kolonien: Louis Rollin (republikanisches Zentrum). Arbeiten: Frossard (bis gestern Sozialist). Versäuen: Peretti (radikal). Öffentliches Gesundheitswesen: Emeli Lafont (Neosozialist). Post- und Telegraphen: Mandel (unabhängig). Handelsmarine: bleibt vorläufig William Bertrand.

Das neue Kabinett hat 21 Minister, davon vier Staatsminister und einen Unterstaatssekretär: 15 sind Deputierte, vier Senatoren und drei stehen außerhalb des Parlaments (ein Marschall und zwei Generäle). Drei Kabinettsmitglieder sind ehemalige Premierer (Herriot, Caillaux und Laval), elf sind Mitglieder des letzten Kabinetts.

Eine gewisse Überraschung, insbesondere in den Linkskreisen, riefen einige Änderungen in der Zusammensetzung des Kabinetts, namentlich die Ernennung Josef Caillaux zum Finanzminister, hervor. Caillaux ist als offener Anhänger eines energischen Abbaus der Staatsausgaben und neuer Überprüfungen der Staatsangelegenheiten bekannt. Wegen dieser seiner Methoden ist Caillaux auf der Linken gerade nicht besonders beliebt, hauptsächlich unter den Sozialisten und auch nicht unter den Radikalen.

Zwei Austritte

aus der sozialistischen und neosozialistischen Partei

Der Exekutivsausschuss der neosozialistischen Partei, der sich gegen die Teilnahme seiner Mitglieder an der Regierung Bouisson ausgesprochen hat, teilt mit, daß Ernest Lafont, der in die Regierung eingetreten ist, dies aus eigener Initiative getan und sich damit selbst außerhalb der Partei gestellt hat.

Deputierter Frossard teilte Freitag abends mit, daß er aus der sozialistischen Partei austrite. Die beiden neuen Minister Lafont und Frossard traten nach der Spaltung der sozialistischen Partei im Jahre 1929 in die kommunistische Partei ein, verließen sie aber nach einigen Jahren wieder, um neuerdings in die sozialistische Partei einzutreten. Lafont verließ die sozialistische Partei bereits bei der Gründung der neosozialistischen Partei.

Strenge Maßnahmen gegen Spekulation

141 Untersuchungsrichter und 15 Polizeikommissare nahmen am Freitag in Paris zahlreiche Durchsuchungen in Banken, Finanzinstituten und bei Einzelpersonen, hauptsächlich Ausländern vor, wobei sie zahlreiche Material beschlagnahmten. Auch die in den letzten Tagen ins Ausland gerichteten Depeschen wurden geprüft. Polizeinspektoren nahmen Durchsuchungen in der Redaktion und in der Rechnungsabteilung des „Pell Journal“ vor, das, wie bekannt, die Kampagne für die Devaluation geführt hat.

Opfer der Gestapo-Spitzelei

Der „Proger Presse“ wird unter dem 31. ds. aus Berlin gemeldet:

Vor dem Berliner Kammergericht hatten sich heute fünf Personen wegen Verbreitung illegaler Literatur zu verantworten. Keiner der Angeklagten war in irgendeiner verbotenen Organisation tätig und nur dem Treiben eines Agenten-Robocateur ist es zuzuschreiben, daß sie überhaupt in Konflikt mit dem politischen Strafrecht gerieten. Dem Hauptangeklagten Dangienger,

der an großer materieller Not litt, wurde von einem Agenten-Propagateur, welcher im Prozeß selbst als Zeuge auftrat, der Auftrag gegeben, illegale Literatur zu beschaffen, wofür er Vergütung erhalten werde. Der Propagateur gab sich jedoch mit den abgelieferten Schriften nicht zufrieden, sondern verlangte immer neues Material. Mit Hilfe der übrigen Angeklagten versuchte Dangienger Flugblätter und verbotene Zeitungen zu erhalten. Nach der Menge des illegalen Materials, welches auf diese Weise von Dangienger über den Propagateur in die Hände der Gestapo gelangte, zu schließen,

Und er sagte: „Du siehst, wo nichts ist, ist nichts zu holen.“

Weinsteller wehrte sich. „Das kann nicht sein. Herr Engel, ich sage nicht, daß ich ein Heiliger war, aber einige gute Werke habe ich doch getan. Entweder hat sie mir jemand geschimpft oder sie sind in der Registratur verlorengegangen. Ich habe meine Namen bis zu ihrem Tod unterstützt, habe ihr ein feines Begräbnis geleistet und an ihrem Grabe geweint. Ich habe mich einer Waage angenommen und war immer bemüht, nur reichen Menschen etwas weanzunehmen.“

„Suchst die guten Werke“, sprach der Herr. „Wenn er nicht hat, müssen sie gefunden werden.“ Kaum hatte er das gesagt, kamen die guten Werke eines nach dem andern herangeschoben. Die, welche Weinsteller aufgezählt, und viele, die er verassen hatte oder nicht für gute Werke hielt. Es waren nicht wenige, aber im ganzen und großen hatten sie keinen Einfluß auf seine Sünden, die wie ein Halsblut auf der Waage lagen.

Schon meldete man aus der himmlischen Registratur, es sei nichts mehr zu finden. Immer schadenfroher mußerte der Engel Weinsteller, als wollte er sagen: „Siehst du, nicht einmal die feierliche Prozedur des jüngsten Gerichtes kann dir helfen...“ Als Weinsteller dies sah, wurde ihm angst und bang und er strengte sich ungebauer an, um noch einige gute Werke zu finden. In seiner entsetzlichen Angst ergriff er sogar das verwerfliche Mittel, sich gute Werke auszuenden. Mißtrauisch blickte ihn der Engel an und die guten Werke blieben immer nur ein Wort, das nicht auf die Schale der Verdienste niederfiel. Aber da lächelte der Herr freundlich und zwinkerte den Engeln zu. Das bedeutete: Der Herr ist zwar ein Richter, aber auch ein armer Hascher. Lassen wir uns also von ihm ein wenig foppen!

In diesem Augenblick nahmen die erlogenen guten Werke Gestalt an und fielen schwer auf die Waage der Tugend nieder. Da fing Weinsteller an, mit noch größerer Erfindungsgabe zu flunkern und erfand zehn Minuten lang immer neue gute

Werke. Doch es war immer noch zu wenig, um die Schale mit den Sünden in Bewegung zu setzen. „Genuß mit dem Genuß“, sagte der Engel. „Jetzt siehst du selbst, wie viele Schlechtigkeiten du angeheilt hast. Dich können selbst eine Million Jahre im Begefeuer nicht reinwaschen. Kurz, du taugst nur für die Hölle.“

Bei diesen Worten lüchelten die beiden Höllebewohner, die schon ungeduldig geworden waren. Sie starrten mit den feurigen Ketten, die sie für Weinsteller vorbereitet hatten. Weinsteller blickte zum Herrn hin. Er war seine letzte Hoffnung. Doch das Antlitz des Herrn war voll unbeschreiblicher Trauer. Er sah aus wie das Opfer des Gefesses, das er selbst verkündet hatte.

„Es nützt dir alles nichts, Weinsteller“, sagte der Engel, auf Gerechtigkeit ist alles aufgebaut, und heute blickt die ganze Welt auf uns.“

Und da der Herr schwieg, nahm der Engel eine Kneifzange, tauchte sie in rote Tinte und trug einen neuen Namen in die Rubrik ein, die die Ueberschrift „Hölle“ trug. Dann fragte er der Form halber: „Nimmst du die Strafe an?“

„Soll sie lebenslanglich sein?“ fragte Weinsteller so grenzenlos mutlos, daß das Antlitz des Herrn noch größerer Erbarmen ausstrahlte.

„Für ewig“, verkündete der Engel. „Es geht genau nach dem Tarif.“

„Ich bin einmal auf Erden auch schon unschuldig verurteilt worden“, beteuerte Weinsteller. „Sie wollen sich doch so etwas nicht aufs Gewissen nehmen!“

„Das sind unnütze Reden“, schimpfte der Engel. „schau, wie sich die Sache in die Länge zieht.“

„Man läßt mir nicht einmal zehn Minuten zum Ueberlegen“, jammerte Weinsteller. „ich hätte mich vielleicht noch an eine gute Tat erinnert, die ich vergessen habe...“

Da spürte er, wie die Augen des Herrn ungewöhnlich ernst auf ihn ruhten. Sie wollten ihm etwas sagen; er verstand es aber nicht, weil er eingeschüchtert war. Zum Glück bemerkte es auch,

müssen in den Monaten September 1934 bis Vänner 1935 allein im Berliner Westen, wo sämtliche Angeklagten wohnen, zahlreiche illegale Zeitschriften verbreitet gewesen sein, die zum Teil hektographiert, zum Teil photographisch hergestellt waren. In den Prozeß ist auch der tschechoslowakische Staatsbürger Franz Wantoch aus Juidan verwickelt, dem gleichfalls zur Last gelegt wird, an Danziger Zeitungen geliefert zu haben. Seine Schuld konnte jedoch nicht erwiesen werden, auch eine in seiner Wohnung durchgeführte Hausdurchsuchung verlief vollständig ergebnislos. Von den fünf Angeklagten sind drei literarisch tätig gewesen. Franz Wantoch verfasste Dramen, von denen eines in einem Berliner Theater aufgeführt wurde. Der Hauptangeklagte schrieb Gedichte und Romane. Am Tage seiner Verhaftung wurde ihm mitgeteilt, daß sein Arbeitslosenroman von einer nationalsozialistischen Zeitung in Fortsetzungen gedruckt wird.

Vom antifascistischen Kampf in Italien

Trotz der faschistischen Verur haben noch wachsende Revolte gegen Mussolinis Herrschaft zeigen, das Ausland erreicht. Eine Anzahl von Rüstern erzwang sich den Zugang zu den Paraden und protestierte gegen die Einberufung ihrer Söhne zum Kriegsdienst in Afrika. Viele von den Frauen wurden verhaftet. In Savigniano ist unter den Truppen eine Reuteri ausgebrochen, die sich auf die ganze Garnison ausdehnte, aber unterdrückt werden konnte. Zahlreiche Verhaftungen von „Intellektuellen“ antifascistischer Richtung wurden kürzlich durchgeführt und schwere Freiheitsstrafen an den Kritikern an Mussolinis Regime auferlegt. In Turin und Mailand wurden viele Häuser vom Keller bis zum Boden durchsucht und Verhaftungen vorgenommen. Mehr als ein Duzend Professoren wurden in den beiden Städten in Haft genommen. Unter den Verhafteten befindet sich Dr. Luigi Einaudi, der Sohn des bekannten Nationalökonomien und selbst ein Schüler der Londoner Schule für Nationalökonomie, Dr. Cesare Pavese, Dr. Umberto Robbio und Dr. Franco Antonicelli. Diese vier Leute haben die Zeitschrift „La Cultura“ herausgegeben.

Andere Eingekerkerte sind Dr. Massimo Mila, Herausgeber einer Wochenschrift, der gerade von den Florentiner Wochenschriften zurückgekehrt war, der Walter Carlo Levi, in Londoner und Pariser Kunstkreisen bekannt und Professor Barbara Kison von der Turiner Universität.

Während der letzten Tage sind schwere Strafen von Sondergerichten gegen Antifascisten ausgesprochen worden. In Venegia Giulia haben 70 Antifascisten zusammen 564 Jahre Gefängnis bekommen. Viele Verhaftungen sind in Alto Adige, früher Südtirol, unter den Nationalsozialisten als Folge eines Flugblattes, das den Einwohnern empfiehlt, „daselbe wie in der Saar zu tun“, ausgeführt worden.

Die gegenwärtige Spannung ist besonders durch die Nachrichten über Erstanungen und Todesfälle unter den nach Afrika „zur Verteidigung“ für den Fall eines Zusammenstoßes mit Abessinien entsandten Truppen hervorgerufen.

der Engel, wurde zahn, hechte Weinsteller nicht mehr und sagte debot: „Wenn jemand für dich hätte, könnte man vielleicht eine Ausnahme machen.“

„Wer sollte denn für mich bitten?“ rief Weinsteller fliegend. „Ich kenne ja hier niemanden und alle meine Kameraden sind in der Hölle. Wenn Sie mir ein wenig Zeit lassen, könnte ich mich ja nach einem Giranten umsehen...“

Kaum hat er zu Ende gesprochen, schwebte etwas aus der Höhe auf die Waage nieder und bums, lag es zu Christi Füßen.

„Ich bitte für ihn und mache mich erbötig, seine Strafe auf mich zu nehmen“, ließ sich eine Engelsstimme vernehmen.

Weinsteller blickte den Himmelsbewohner an und war wie betäubt; die Stimme aber kam ihm bekannt vor. Unglücklicherweise konnte er das Antlitz des Sprechers nicht sehen. Aber die langen Haare und die mageren Arme des schlanken Engels hat er schon irgendwo gesehen. Und der Weinsteller lächelte ihm ermunternd zu, als wollte er sagen: Na Dummerchen, erinnere dich doch! Da er innerlich sich Weinsteller: „Natürlich, ja, das ist sie, das ist Fräulein Sophieschen, respektive der Engel Sophieschen“, rief er.

Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, hob sich der Engel und trat zu ihm.

Es war tatsächlich Fräulein Sophieschen. Aber welche Veränderung war mit ihr vorgegangen! Sie kam Weinsteller ausgedügelt, feierlich vor, sah gesund aus und war nicht so mager wie zu Lebzeiten. Nur die strahlenden Augen hatten sich nicht verändert.

„Na, ich bin's“, sagte Fräulein Sophieschen. „Eigentlich sollt' ich das nicht tun, denn Sie müssen ja, was Sie mir damals mit der gestohlenen Tasche eingebracht haben!“

„Fräulein Sophie, ich habe es aus furchtbarer Angst getan und habe gleich bereut“, jammerte Weinsteller.

(Fortsetzung folgt.)







# 30.000 Todesopfer

## des Erdbebens in Beludschistan

**Quetta.** (Reuter.) Nach halbamtlichen Schätzungen hat das freitägige Erdbeben an Toten und Verwundeten an 30.000 Personen als Opfer gefordert. Die Zahl der Opfer ist deshalb so groß, weil viele der Einwohner von den Erderstöße in Schlaf und unter den Trümmern ihrer Häuser begraben wurden.

Das Allgemeine Krankenhaus in Quetta wurde völlig von der Oberfläche weggerissen und von den 300 Kranken gingen 200 zugrunde.

Der große Brand des Niefenbafars hat sich, vom heftigen Wind begünstigt, ausgebreitet und die Trümmer der Stadt, unter denen Tausende von Leichen und zahlreiche Verwundete liegen, erfasst. Es ist daher zu befürchten, daß alle, die in den Trümmern am Leben geblieben sind, jetzt durch Feuer umkommen. Die Rettungsmannschaften haben ihre Anstrengungen verdoppelt, um sie zu befreien.

Aus Karachi ist ein Sonderzug abgegangen, der Arzneimittel, Lebensmittel, Kerze und Spitalmaterial mitführt und der in der heimgesuchten Stadt ungeduldig erwartet wird.

Augenzeugen des Erdbebens, die aus Beludschistan kommen, erzählen, daß die Opfer auf schnellste Weise verbrannt werden, um Epidemien zu verhüten.

Im Bereich des Militärlagers von Quetta sind zahlreiche Häuser eingestürzt und fast alle übrigen unbewohnbar. Zahlreiche Verletzte befinden sich noch in den Trümmern der Häuser eingeschlossen und sehen mit Schrecken, wie sich ihnen die Flammen nähern, die die Stadt vernichten.

Es besteht ernste Beforgnisse, daß sehr bald ein großer Mangel an Lebensmitteln und Trinkwasser eintreten wird.

Das britische Flugwesen in Quetta wurde in schrecklicher Weise betroffen. Etwa 50 Flieger sind ums Leben gekommen. Das gesamte Eisenbahnpersonal auf dem Bahnhof in Quetta wurde in den Trümmern zermalmt, mit Ausnahme eines einzigen Eisenbahners.

### Auch die Stadt Kalat völlig zerstört

Das Londoner Indienamt erhielt von der indischen Regierung ein Telegramm, in dem diese mitteilt, daß die Stadt Kalat und das Palais des Khan bei dem Erdbeben vollkommen dem Erdbeben gleichgemacht wurden. Viele Personen kamen ums Leben. Der Khan selbst und seine Familie sind gesund. Bei dem Erdbeben haben etwa 200 Briten den Tod gefunden.

Furchtbar betroffen wurde auch die Stadt Sialpur, wo es in jedem Hause mindestens ein Opfer gibt. Flüchtlinge aus Sialpur versichern, daß diese Stadt mindestens zu 80 Prozent in Trümmer gelegt ist, daß die Zahl der Verletzten ungewöhnlich groß ist, ferner, daß einige Familien vollkommen ausgerottet und in einigen bloß die Kinder gerettet wurden.

Die Eisenbahnstrecken wurden durch das Erdbeben verhältnismäßig nur wenig beschädigt, so daß aus Karachi und von anderen Orten zahlreiche Hilfszüge in das betroffene Gebiet entsandt werden konnten.

Der Professor der Tierärztlichen Hochschule in Brünn, Dr. Lenfeld. Eine weitere Rede hielt der Direktor des kaiserlichen Schlachthofes Doktor Martin. In Vertretung des Gesundheitsministers war Ministerialrat Dr. A. Pfaff erschienen. Zweck des Kongresses ist es, zur Vereinfachung der Gesundheitsvorschriften in den Gemeinden beizutragen. Der Kongress ist sehr zahlreich besetzt.

**Sulz Begräbnis im Rundfunk.** Am Montag um 14.30 Uhr wird der Prager Rundfunk aus den Pantheon die Begräbniszeremonien für den verstorbenen Komponisten Sulz senden. Das Ondfidel-Quartett wird den großen Satz des B-Dur-Quartetts von Sulz vortragen, dann folgen Trauerkundgebungen des Ministers Dr. Arden, Dr. J. V. Hofers, Dr. S. Kovacs und Dr. B. Stepa. Zum ersten Male nach langer Zeit wird Vaclav Talich mit der tschechischen Philharmonie den Trauermarsch, ein Jugendwerk Sulz, dirigieren. Montagabend um 22.15 Uhr wird der Rundfunk eine Reportage von dem Begräbnis bringen.

**Der Dampfer „Normandie“**, der sich auf seiner Jungfernfahrt nach Amerika befindet, teilte in einer drahtlosen Depesche mit, daß er seit dem Vorfieren der Seil-Inseln, demnach in den letzten 24 Stunden, insgesamt 744 Meilen zurückgelegt habe und demnach mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 29,76 Knoten fährt. Dies entspricht einer Stundengeschwindigkeit von über 55 Km. oder der Durchschnittsgeschwindigkeit eines beschleunigten Personenzuges.

**Der bekannte russische Fallschirmspringer Alexandrow** führte in Suva zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt einen Absprung mit geschlossenem Fallschirm über dem Meere aus. Alexandrow sprang in der Höhe von 2500 Metern, etwa 6 bis 7 Kilometer von der Küste entfernt, von einem Flugzeuge ab, öffnete in einer Höhe von 1350 Metern den Fallschirm, ließ diesen hierauf 20 Meter über dem Meere los und sprang ins Meer.

**Unruhen in Belfast.** In der nordirischen Hauptstadt Belfast kam es in der Nacht zum Samstag wieder zu größeren parteipolitischen Unruhen. Im Stadtgebiet der Stadt wurden vereinzelt Polizisten von Unruhestiftern überfallen und mit Steinen bombardiert. Polizeiliche Verhaftungen und Polizeikraftwagen mußten eingesetzt werden, um größere Zusammenstöße zu verhindern. Die Polizei mußte an einer Stelle mit Gummischnüppeln gegen Angriffskräfte vorgehen. Nach Mitternacht wurde das ganze Unruhegebiet von einer Polizeikette umstellt.

**Auf dem Bahnhof Dijon** nahmen in der Nacht auf Samstag drei Aufsichtsbeamte einen Mann fest, der ihnen verdächtig vorkam. Der Betreffende ließ sich ohne Widerstand auf die Bahnhofswache führen, zog aber in einem unbewachten Augenblick einen Revolver und gab auf die drei Beamten mehrere Schüsse ab, worauf er flüchtete. Einer der Bahnbeamten ist seinen Verletzungen erlegen, die beiden anderen sind schwer verwundet. Man hat Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Täters, der aus Marseille stammen soll.

**Von der Kältewelle**, welche aus Skandinavien vorgezogen ist, wurde hauptsächlich der Ostteil Mitteleuropas erfasst, wo die Temperaturen Samstag nachmittags meist nicht einmal plus 15 Grad erreichten. In Pommern und Polen wurden in der letzten Nacht vereinzelt leichte Fröste verzeichnet. Der Himmel ist dort vorwiegend heiter. Auch in den nordöstlichen Teilen der Republik dürfte die



**Stafette Pfingsten 1935**  
Bratislava - Zwittau - Troppau  
Trautenau - Reichenberg - Eger

### Die Drei-Stappen-Stafettenfahrt Bratislava-Eger

Das 1. Bundesfest ist nahe! Zu den Pfingstfeiertagen wird diese erste große ganzstaatliche Veranstaltung durch die Drei-Stappen-Stafettenfahrt Bratislava-Eger, welche durch das ganze sudetendeutsche Gebiet des Staates führt, eingeleitet. Hunderte von Radfahrern, Motorradfahrern und Autosäufnern werden die rote Araf-Bühne aus der Slowakei über Mähren, Schlesien, Ost- und Nordböhmen nach Eger befördern. Tausende Mitglieder und Freunde des Araf-Bundes werden die Straßen säumen und die roten Araf-Fahner und Autosäufner grüßen. In wichtiger Propaganda für sein erstes Bundesfest ruft der Araf und es ist sicher, daß dieser Araf überall gehört und verstanden wird. Die letzten Vorbereitungen für eine glatte Durchführung sind getroffen.

Die erste Etappe beginnt am Samstag, dem 8. Juni, um 9 Uhr vormittags in Oberuf bei Bratislava und führt nach Rundenburg (13 Uhr), von dort über Nikolburg nach Brünn (10 Uhr) und endet in Zwittau (20 Uhr).

Am Sonntag, dem 9. Juni, um 5 Uhr früh beginnt in Zwittau die zweite Etappe, welche über Mähr.-Trübau, Olmütz (8 Uhr), Sternberg, Troppau, Freudental, Römischstadt, Mähr.-Schönberg nach Königgrätz (18.30 Uhr) und von hier über Jaroměř nach Trautenau (18.30 Uhr) führt.

Montag, den 10. Juni, wird um 5 Uhr früh in Trautenau zum dritten Teil der Etappenfahrt gestartet. Von Trautenau geht es über Arnau (5.35 Uhr), Hohenelbe, Hochstadt-Startenbach (7 Uhr), Gabelitz, Reichenberg, Zwittau (halb 10 Uhr), Saida, Steinschöna (10 Uhr), B. Kamnitz, Reichen, Bodenbach, Königgrätz (halb 12 Uhr), Krbchau, Sobochleben-Doppelhofschatz (12.12 Uhr), Terbitz, Turn, Tepitz, Sattitz (12.05 Uhr), Dux, Langgütz (12.35 Uhr), Brüx, Seestadt (13.15 Uhr), Wörlitz, Komotau, Brunnerdorf (14 Uhr), Schlackenwerth, Riesa, Kalkthof (15.50 Uhr), Königgrätz (16.30 Uhr) nach Eger zum Ziel, dem Ort des Kreisfestes des 6. Araf-Kreises.

Zu den bei der einzelnen Orten anhängigen Zeit findet die Uebernahme bzw. der Wechsel der Stafette statt. Es wird ersucht, diese Zeiten genau zu beachten.

nächste Nacht sehr kühl werden. In den übrigen Gebieten ist die Wetterlage noch unsicher, da sich hier noch der Einfluß kleiner Störungen geltend macht, welche gegen die Alpen und die Balkanhalbinsel zurückweichen. Am Südrande des Staates erregte es stellenweise noch Samstag nachmittags. — Wahrscheinliches Wetter von heute: Im Nordosten des Staates: Zeitweise ziemlich heiter, nachts sehr kühl, vereinzelt leichter Frost (1). In den übrigen Gegenden: Wechselnd bewölkt, Temperatur ohne wesentliche Veränderungen. Allgemeine Wetterlage noch nicht stabil, lokale Störungen nicht ausgeschlossen. — Wetteraussichten für Montag: Etwas wärmer, halbbelirt.

### Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen!

**Montag**  
Brno, Sender 2: 6: Choralistik, 10.05: Deutsche Nachrichten, 12.10: Schallplatten von Richard Strauss, 15: Radmitsingkonzert, 17.50: Wokalefänger, 18.20: Deutsche Sendung, 19.10: Schallplatten: Mozart, 21.40: Langhans Streichquartett, 22.30: Tanzmusik. — Sender 3: 14: Klavierkonzert, 14.20: Deutsche Sendung Dr. Sandt: Der unbekannte Biet. — Brünn: 13.30: Liederhören aus Verbi-Opera, 16.30: Orchesterkonzert, 17.40: Deutsche Sendung: Brünn Landesaussstellung, 17.55: Aus dem Schaffen heimischer Autoren, 21.40: Orchesterkonzert. — Mährisch-Odrau: 11: Schallplatten, 18.10: Deutsche Arbeitersendung: Die Entwicklung der modernen Arbeiterbewegung im Odrau-Raumgebiet, 22.30: Tanzlieder.

**Dienstag**  
Brno, Sender 2: 10.05: Deutscher Schulfunk, 11.50: Schallplatten, 18.10: Deutsche Sendung: Dr. Reichmann: Das deutsche kaufmännische Bildungswesen in der Tschechoslowakischen Republik, 19: Deutsche Presse, 19.25: Wokalefängerkonzert, 20.25: Heitere Chöre, 21.50: Konzert für zwei Klaviere. — Sender 3: 7.30: Unterhaltungsmusik, 14.15: Deutsche Sendung: Dr. Wamreck: Das neue Buchengebiet, 14.35: Opernrezensionen. — Brünn: 15: Opern: Belle-Me, 17.40: Deutsche Sendung: Arbeiterfunk: Soziale Informationen, 17.45: Kurda: Schändling der Krankenversicherung, 18.20: Chöre, 19.25: Radioschrammeln. — Mähr.-Odrau: 18.10: Deutsche Sendung: Landwirtschaft, 23: Tanzmusik. — Freiburg: 21.30: Italien, Trian und Lieder. — Katschan: 12.30: Orchesterkonzert.

Fidelis F. Fink, der Rektor der Deutschen Akademie für Musik und darstellende Kunst spricht in der Prager deutschen Sendung am Sonntag, dem 2. Juni, um 18 Uhr: „In memoriam Josef Sulz“

## Tagesneuigkeiten

### 250 Todesopfer der Ueberschwemmung in Nebraska

**Denver.** Die Leiter des Hilfswerkes für das Ueberschwemmungsgebiet in Nebraska schätzen die Zahl der Todesopfer auf 250. Die beiden Orte Max und Parks wurden von den Fluten völlig vernichtet. Alle Häuser wurden fortgeschwemmt. Augenzeugen berichten, daß sie allein in den überfluteten Straßen von St. Francis (Kansas) 23 Leichen treibend sichteten. Viele Menschen klammerten sich tagelang an den aus dem Wasser ragenden Hausdächern, Säulen und Felsen an, bis sie schließlich die Kraft verloren und von der Flut fortgerissen wurden. Da alle Verbindungen zerbrochen sind, laufen Berichte aus dem Unglücksgebiet nur sehr spärlich ein.

### Wolkenbruch und Stürme

**Denver (Colorado).** Eine von einem Funkamateur aufgefangene Funkmeldung aus dem Ueberschwemmungsgebiet in Nebraska besagt, daß die Ortschaft McCool in den letzten Tagen gleichzeitig mit den Ueberschwemmungen von einem Tornado heimgesucht wurde, dem 10 Menschen zum Opfer fielen. Der größte Teil des Ortes ist zerstört. Aus dem Nachbarort Venkeman werden 12 Ertrunkene gemeldet. Sämtliche Verbindungen mit Nebraska sind unterbrochen. Der Schaden, den die Wolkenbrüche und Stürme angerichtet haben, ist unabsehbar.

### Ueberfall auf den deutschen Gesandten in Kolumbien

**Bogota (Kolumbien).** Der deutsche Gesandte in Kolumbien Otto von Hentig wurde vor einigen Tagen in betäubungslosem Zustand als Folge eines Ueberfalles aufgefangen. Die Polizei hat Leute festgenommen, denen nachgewiesen wurde, daß sie den Gesandten überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt haben. Die Ärzte erklären, daß der Zustand des Gesandten sich bereits gebessert hat.

**Die psychiatrische Schreckenkammer.** Daß die Nazis Sadisten sind, ist aus der grausigen Praxis der Konzentrationslager und nicht zuletzt aus der des offiziellen staatlichen Untersuchungsgefängnisses der Gestapo, des Soli um b i a - h a u s e s, hinlänglich bekannt. Sowieel Grausamkeit, sowieel Verlogenheit und sowieel Jüdismus sind auch nur psychiatrisch zu erklären; das System ist genau so pervertiert wie seine handelnden Personen. Dafür ergibt sich jetzt wieder ein interessantes Beispiel: Die Behörden haben angeordnet, daß jeder Landstreicher einen Landstreicherpaß haben müsse. Mit diesem Paß hat es eine eigene Verordnung. Sein unglücklicher Besitzer befindet sich in einem ständigen Training, zur Abmagerung wahrscheinlich, da es ihm ja so gut geht. Jeden Tag hat er nämlich 25 Kilometer Straßmarsch abzuwandern und muß sich diese seine Leistung von den Behörden fortlaufend bestätigen lassen. Bringt er es einmal nur auf 24 1/2 Kilometer, so kommt das Spielzeug der registrierenden braunen Gemütskranken ins Arbeitshaus. Wirklich, das „Dritte Reich“ ist ein psychopathologisches Museum, eine psychiatrische Schreckenkammer mitten im Herzen Europas!

Reichskonferenz aller fortschrittlichen Studentaverbände in der Tschechoslowakei. Vom 8. bis 10. Juni (Pfingsten) findet in Prag I., Karlova (Unitaria) der erste Kongress aller fortschrittlichen Studentenverbände, in der Tschechoslowakei statt. Einberufen des Kongresses sind „Sdruženi socialisticko-demokratickych studentů“, „Klub narodně-socialisticko akademicků“, „Jednota nemajetných a pokrokových studentů“ und eine Anzahl tschechischer Fakultätsvereine, von deutscher Seite die Kreisvereinigung sozialistischer Akademiker und die Marxistische Arbeitsgemeinschaft. Im Plenum des Kongresses werden drei Hauptreferate erstattet werden, und zwar: Prof. Dr. Kozal über Nationalismus und Studenten, Frank (Sdruženi): Bellisch-programmatisches Referat und Goidler (Jednota) über die soziale Lage der Studenten in der Tschechoslowakei. Außerdem werden neue Arbeitskommissionen tagen, u. a. eine Minderheitenkommission, in der speziell die Krügen der deutschen Studenten in der Tschechoslowakei behandelt werden sollen. Der Kongress hat den Zweck, eine einheitliche Plattform für die fortschrittliche Studentenkraft in der Tschechoslowakei zu schaffen, und wird versuchen, die gesamten Forderungen der fortschrittlichen Studenten zu formulieren.

**Tierärztekongress in Aulzig.** Samstag vormittags wurde im neuen Schlachthof in Aulzig der Kongress der deutschen Tierärzte unter dem Protektorat des Gesundheitsministers Doktor Spina eröffnet. Den ersten Sachvortrag hielt



**Geographiestunde in Japan**  
Lehrer: Zeichne mal die Grenzen unseres Vaterlandes auf.  
— Das kann ich nicht, Herr Lehrer, ich habe heute noch keine Zeitung gelesen ...



# Gebt der Jugend Arbeit!

### Die arbeitslose Jugend spricht zur Internationalen Arbeitskonferenz.

Die Internationale Arbeitskonferenz, die am 4. Juni in Genf beginnt, wird sich auch mit einem der wichtigsten Probleme der Gegenwart, mit dem Problem der Arbeitslosigkeit der Jugend beschäftigen. Das Internationale Arbeitsamt hat den Teilnehmerstaaten eine Konferenz einen ausführlichen Bericht über die Lage der arbeitslosen Jugend unterbreitet. Der Bericht enthält eine Reihe von Vorschlägen, die zur Hilfe und dem Schutz der arbeitslosen Jugend dienen. Die Internationale Arbeitskonferenz wird sich entscheiden haben, ob sie eine Internationale Empfehlung im Sinne dieser Vorschläge annehmen will.

Die Sozialistische Jugend-Internationale hat mit Unterstützung des Internationalen Gewerkschaftsbundes unter der arbeitslosen und arbeitenden Jugend zahlreicher Länder eine Unterschriften-Sammlung für eine Petition an die Internationale Arbeitskonferenz organisiert, in der die Internationale Arbeitskonferenz ersucht wird, eine Internationale Empfehlung im Sinne dieser Vorschläge zu beschließen. Diese Empfehlung soll die Regierungen auffordern, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die materielle, berufliche und geistige Not der arbeitslosen Jugend zu lindern und alle Einrichtungen zu unterstützen und zu verbessern, die der Fürsorge für die arbeitslose Jugend dienen.

Die Unterschriften-Sammlung hat nach den über vorliegenden Meldungen einen starken Erfolg gehabt. Bisher sind aus Holland, Finnland, Ungarn, Belgien, Frankreich, aus der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten von Nordamerika mehr als 150.000 Unterschriften eingegangen. Die ganz überwiegende Mehrzahl dieser Unterschriften stammt von arbeitslosen Jugendlichen, die die vielfältige Not der Arbeitslosigkeit in oft jahrelanger, erzwungener Untätigkeit am eigenen Leibe erfahren haben. Die Sammlungen sind in einigen Ländern noch nicht abgeschlossen, so daß sich die Gesamtzahl der Unterschriften noch wesentlich erhöhen dürfte.

Die Übergabe der gesammelten Unterschriften wird voraussichtlich am 5. Juni erfolgen. Eine Delegation, bestehend aus arbeitslosen Jugendlichen und aus Vertretern der Sozialistischen Jugend-Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes, wird die Petition mit den Unterschriften der Internationalen Arbeitskonferenz überreichen. Die arbeitslose Jugend wird in eigener Sache zur Internationalen Arbeitskonferenz sprechen, und es ist zu hoffen, daß sich die Internationale Arbeitskonferenz die einzigartige Rundgebung nicht entziehen und positive Beschlüsse zum Wohl der sieben Millionen arbeitslosen Jugendlichen in der Welt fassen wird.

# Gegen 200.000 Dollar Lösegeld freigelassen

### Polizei sucht fieberhaft die Täter

Seattle. Der vor einigen Tagen von Verbrechern entführte neunjährige George Bremer ist nach Zahlung der 200.000 Dollar Lösegeld in Freiheit gesetzt worden. George Bremer teilte der Polizei auf Befragen mit, daß er von den Entführern vier Tage in einem zusammengebautes Haus gefangen gehalten worden sei. Er vermutet, daß das Haus in der Nähe von Astoria liegt. Die Entführer hätten mehrere Autofahrten mit ihm unternommen, vermutlich nach Oregon und Aberdeen. Auf diesen Fahrten habe man ihn mit verbundenen Augen in einen Koffer gesperrt. Der Luftschiff hatte.

Die Kriminalpolizei schließt aus den Vernehmungen, mit denen sich die Entführer gegenseitig überredeten, daß es sich um die gleichen Verbrecher handelt, die vor einigen Monaten den Brauerleider Edward Bremer aus St. Paul entführten und gleichfalls gegen 200.000 Dollar Lösegeld freilassen. Die Anführer dieser Bande sind die langgesuchten Alvin Karpis und Harry Campbell, die zur Zeit die Rolle Dickingers als Staatsfeinde Nr. 1 einnehmen.

Das Justizministerium hat die in der Vernehmung besonders gefürchtete Abteilung der Verfolgung der Kindeckführer eingeleitet. Mehr als 25 Beamte waren Tag und Nacht damit beschäftigt, die Nummern der Banknoten aufzuspüren, die den Verbrechern als Lösegeld übermittelt wurden.

Russische Hochschüler dürfen sich nicht politisch betätigen. Im Rektorenkollegium der russischen Hochschulen wurden Vorschläge für einige Änderungen im Hochschulstudium ausgearbeitet. Um das übermäßige Anwachsen des intellektuellen Proletariats zu verhindern, wird die Zahl der Studierenden auf die Weise eingeschränkt werden, daß außer der Naturwissenschaften noch eine besondere Prüfung zur Aufnahme an der Hochschule eingeführt wird. Interessant ist es u. a. auch, daß alle Hochschüler einen Eid ablegen müssen, daß sie sich je und weder in politischen Tätigkeiten betätigen werden. Der Versuch dieses Gelübisses wird disziplinarisch bestraft werden.

Die erste große Luftschiffahrt in den nördlichen Breiten. Chatham und William in Kent, wo sich große Dampfschiffe befinden, wurde in der Nacht auf Samstag durchgeföhrt. Sirenen und Rotleuchtzeichen gaben um 23 Uhr 30 das

Warnungszeichen. Der gesamte Verkehr wurde eingestellt und alle Fahrzeuge mußten ihre Klötzer lösen oder ablassen. Die Übung dauerte eine halbe Stunde. Es ist geplant, ähnliche Übungen auch an anderen strategisch wichtigen Punkten Englands durchzuführen.

Ueberflüssige Ausrüstung. Das amerikanische Staatsdepartement verhandelt an 19 Staaten Verträge, in denen erfaßt wird, die Rate für die Kriegsschulden zu bezahlen, die am 15. Juni im Gesamtbetrag von 180.899.701 Dollar fällig wird.

Ausgesglitten — ertrunken. In Kona bei Hawaii glitt der siebenjährige Sohn des Arbeiters Josef Valt beim Spielen auf dem durch den Regen aufgeweichten Tamm eines Leides aus, fiel ins Wasser und ertrank. Er konnte erst nach zwölfstündigem Suchen geborgen werden.

Der neue Flugplan. Mit 1. Juni tritt der Sommerflugplan auf den Flugstrecken der staatlichen Aero-Union in Kraft. In der Richtung nach der Slowakei gilt folgender Flugplan: Abflug von Prag um 7.00 und 16.00 Uhr, von Brünn um 8.05 und 17.25 Uhr, von Preßburg um 9.00 Uhr, von Kaschau nach Uhorod um 11.05 Uhr. In der Richtung nach Prag: Abflug von Uhorod um 13.20 Uhr, von Kaschau um 14.00 Uhr, von Preßburg um 16.10 und um 8.10 Uhr, von Brünn um 17.00 Uhr und um 9.05 Uhr, Ankunft in Prag um 18.00 Uhr. — Dreimal in der Woche und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, wird ein Express-

Flugzeug von Prag um 7.50 Uhr starten und in Uhorod um 11.40 Uhr eintreffen. Das Flugzeug fliegt dann nach Klausenburg (14.30 Uhr) und nach Bukarest (17.00 Uhr) weiter. Rückflug jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag ab Bukarest um 10.00 Uhr, ab Klausenburg 12.30 Uhr, ab Uhorod 13.25 Uhr, Ankunft in Prag 17.15 Uhr. — Bis 15. September wird auch die Flugverbindung mit der jugoslawischen Delatlinie wieder eingeföhrt: Abflug von Prag um 7.00 Uhr, von Belgrad um 8.05 Uhr, von Preßburg um 9.05 Uhr, Ankunft in Zagreb 10.40 Uhr, in Zadar um 12.05 Uhr, Rückflug von Zadar um 12.50 Uhr, von Zagreb um 14.15 Uhr, Ankunft in Preßburg 15.50 Uhr, in Brünn 16.50 Uhr, in Prag 18.00 Uhr. Den Verkehr belagert ein zweimotoriges Amphibienflugzeug, das in Zadar direkt im Hafenslande, so daß die langwierige Beförderung mit dem Auto vom Flughafen zum Hafen entfällt. — Für die wasserläufigen Flüsse gilt folgender Flugplan: Abflug von Prag 11.15 Uhr und 17.55 Uhr, Ankunft in Karlsbad 12.15 und 18.55 Uhr, in Marienbad 12.31 und 19.10 Uhr, Rückfahrt: Abflug aus Marienbad 6.30 und 12.40 Uhr, aus Karlsbad 6.55 Uhr und 13.05 Uhr, Ankunft in Prag 7.45 Uhr und 13.55 Uhr. Außerdem wird eine neue Flugstrecke Wien-Prag-Wien eröffnet. Abflug aus Wien gegen Wien um 7.05 Uhr, ab Preßburg um 7.50 und 16.15 Uhr, Rückflug aus Wien gegen Preßburg um 8.25 und 17.40 Uhr, aus Preßburg 18.20 Uhr.

# 75 Jahre Botschaft aus dem Weltraum

Es ist heute gerade dreiviertel Jahrhundert her, seit in einem Frankfurter Laboratorium zwei Männer an ihrem Apparat die erste Botschaft aus dem Weltraum aufnahmen. Sie war kaum neun Minuten vorher auf der Sonne aufgegangen worden — solange brauchte sie für die 150 Millionen Kilometer lange Reise von dort bis zur Erde — und gab die präziseste Auskunft über ihren Absender, die eine Botschaft nur geben kann.

Die Entdeckung dieses merkwürdigen Apparates hat das Weltbild des modernen Menschen von Grund auf umgeschaltet, wie kaum ein zweites Ereignis des vergangenen Jahrhunderts. Und dennoch gibt es zwar recht viele Leute, die genau über die Schicksale Napoleons Bescheid wissen, aber nur recht wenige, die dieses phantastische Jubiläum menschlichen Geistes auch nur zur Kenntnis nehmen.

Der Apparat, mit dessen Hilfe die beiden Gelehrten — sie hießen Bunsen und Kirchhoff — eine neue Epoche der Erkenntnis einleiteten, war ein verhältnismäßig einfacher Apparat. Seine wesentlichen Bestandteile waren ein gewöhnliches Glasprisma und ein ebenso gewöhnliches kleines Fernrohr. Kein Mechaniker, der diese simple kleine Maschine zerlegt hätte, wäre auf die Idee gekommen, daß man damit wahrhaftig Telegramme aus dem Weltall klar und verständlich aufzeichnen kann. Aber die beiden deutschen Gelehrten — hätte sie das Schicksal in unsere Zeit verschlagen, dann lebten sie wohl in der Emigration — hatten eine Entdeckung gemacht, die ihnen das Auffangen dieser Telegramme ermöglichte.

Schon lange vorher hatte man gemerkt, daß das Sonnenlicht durch ein Glasprisma in die prächtigsten Farben des Regenbogens zerlegt wird. Und ein Vierteljahrhundert vor der Entdeckung, deren Jubiläum heute die Welt — nicht feiert, hatte der Optiker Fraunhofer gefunden, daß dieses leuchtende Farbenband — das Spektrum — eine Selbstamkeit aufweist: wenn man genau hinsieht, merkt man, daß es an zahlreichen Stellen von ganz feinen dunklen Linien unterbrochen ist. Fraunhofer hat diese merkwürdigen Linien, die nach ihm den Namen Fraunhofer'sche Linien tragen, entdeckt. Aber denken konnte er sie sich nicht. Das blieb erst den beiden Gelehrten Kirchhoff und Bunsen vorbehalten.

Nicht jedes Licht gibt, wenn es durch ein Glasprisma hindurchgeht, ein so wundervoll in allen Regenbogenfarben leuchtendes Band wie das Sonnenlicht. Wenn man irgend einen einfachen chemischen Stoff — zum Beispiel Eisen oder Kupfer — verdampft und den Dampf glühend macht, dann gibt das Licht dieses glühenden Gases, durch ein Glasprisma betrachtet, anstatt eines Regenbogens nur eine oder nur ein paar leuchtende Linien. Alles andere ist dunkel. Jeder chemische Stoff hat seine ganz bestimmte leuchtenden Linien, die immer an der gleichen Stelle im Spektrum auftreten. Nun kamen Bunsen und Kirchhoff auf den genialen Einfall, einmal das Sonnenlicht, ehe sie es durch das Glasprisma schickten, durch ein solches glühendes Gas gehen zu lassen. Es hat nicht viele Versuche in der Geschichte der Wissenschaft gegeben, die ein so folgenschweres, wahrhaft welterschütterndes Ergebnis hatten: genau an der Stelle des Spektrums, an der vorher ein hell leuchtendes, für den verwendeten Dampf bezeichnender Streifen zu sehen war, sah man jetzt — eine dunkle Linie. Es war, als habe der glühende Dampf gerade das Licht, das er selbst ausstrahlte, wenn es durch ihn hindurchgehen wollte, verschluckt.

Die beiden Forscher waren sich bald über die ungeheure Bedeutung ihrer Entdeckung klar: die schwarze Linie, die sie in ihrem Apparat sahen, war nichts anderes als eine jener vielen feinen schwarzen Linien, die vor ihnen Fraunhofer gesehen hatte. Das Experiment, das sie soeben angestellt hatten,

hatte ihnen die Natur entgegenkommender Weise längst vorgezeigt. Der menschliche Geist hatte es bloß bis dahin nicht deuten gelernt. Nun aber war das Rätsel der Fraunhofer'schen Linien gelöst. Der unvorstellbar heiße, weißglühende Kern der Sonne, von dem das Licht ausgeht, ist ja immer von einer gewaltigen Gas- und Staubhülle umgeben, die alle Stoffe, aus denen sich die Sonne zusammensetzt und die unter dem Einfluß der hohen Temperatur des Sonnenkernes verdampfen, enthält. Jedes dieser glühenden Gase der Sonnenatmosphäre verstrahlt die Strahlen, die es selbst ausstrahlt, und die Fraunhofer'schen schwarzen Linien des Spektrums zeigen also genau an, welche Gase es sind, die das Sonnenlicht zwischen dem leuchtenden Sonnenkern, vor dem es ausgesendet wird, und der Ankunft auf unserer Erde passiert hat.

Sofort machten sich Bunsen und Kirchhoff an die Untersuchung jeder einzelnen dieser schwarzen Linien im Spektrum. Und diese Untersuchung brachte das zweite, vielleicht noch sensationellere Ergebnis zutage. Jeder einzelnen der schwarzen Linien des natürlichen Sonnenspektrums entsprach eine schwarze Linie, die wir mit Hilfe künstlich erzeugter glühender Gase auch in unseren irdischen Laboratorien erzeugen können. So genau man auch nachprüfte: nicht eine einzige Linie war von dieser Regel ausgenommen. War nun sich klar machen, was diese Entdeckung bedeutete: daß die Sonne aus den gleichen und nur aus den gleichen Grundstoffen zusammengesetzt ist, wie unsere Erde. Kein Mensch hätte gewagt, eine so phantastische Behauptung voranzutreiben. Aber es kam noch phantastischer. Da ja all die Milliarden Sterne, mit denen der Himmel besetzt ist, nichts anderes sind, als ebensolche Sonnen, versuchte man auch diese Himmelskörper mit dem Spektralapparat Bunsens und Kirchhoffs zu untersuchen. Bei allen gelang es schließlich, die feinsten schwarzen Linien zu entdecken, und all die schwarzen Linien — von welchem Stern immer sie kamen mochten — entsprachen immer irgend einem chemischen Grundstoff, den wir auch auf unserer Erde kennen.

Unzweifelhaft lautete jede solche neue Erkenntnis aus dem Weltraum: Das ganze Weltall ist aus den gleichen Bausteinen gefügt, aus denen unsere Vorfahren, unbedeutende Erde besteht. Kein Zweifel war mehr möglich: das gleiche Eisen, aus dem die Ägel auf unseren Schützen gemacht sind, findet sich auf Weltkörpern, die Billionen Kilometer weit von uns entfernt sind, den gleichen Wasserstoff, mit dem wir unsere Luftschiffe füllen, gibt es auf Sonnen, von denen zu uns das Licht hunderttausende Jahre braucht. Die Entdeckung der beiden Forscher hat uns gelehrt, das unendliche Weltall genau so zu analysieren, als hätten wir es in den Probiergläsern unserer Laboratorien.

In rasendem Tempo ist seitdem die Wissenschaft weitergeleitet. Noch ungleich tiefer, als es uns der Apparat von Bunsen ermöglichte, konnten wir in die Werkstoff der Natur hineinschauen, noch ungleich sensationellere Botschaften haben wir mit Hilfe der modernen Physik aus dem All bekommen. Immer phantastischer und zugleich immer unberechenbarer entrollt sich das Bild der Natur vor uns. Die modernen Physiker sind davon überzeugt, daß auch die weitaus — etwa neunzig — „einfachen“ chemischen Grundstoffe, aus denen unsere Erde und alle anderen Weltkörper zusammengesetzt sind, noch keineswegs wirklich Grundstoffe sind, daß vielmehr aller Stoff nichts ist, als ein Mischgas von elementaren Teilchen. Und kein Mensch kann ahnen, zu welchen neuen Erkenntnissen die moderne Wissenschaft noch kommen wird; welche gewaltigen Revolutionen uns und unseren Nachkommen noch vorbehalten sind. Eines aber ist sicher: eines der gewaltigsten geistigen Ereignisse, die dieses phantastische Weltbild des zwanzigsten Jahrhunderts vorbereitet haben, war die sensationelle Botschaft, die heute vor fünfundsiebzig Jahren zum erstenmal aus dem Weltall zur Erde gelangte, — das ist,

# England und die abessinische Frage

(AB) Die englischen Vorkämpfer über die Entwicklung in Ostafrika haben sehr realpolitische Hintergründe. England fürchtet u. a., wenn es zum Kampfe käme, daß das erste Ziel Italiens die Herstellung einer Verbindung zwischen Eritriä und Italienisch-Somaliland sein würde. Das würde aber die Befestigung eines Landstreifens auf der abessinischen Seite von Britisch- und Französisch-Somaliland bedeuten. Damit jedoch kämen die Italiener in bedrohliche Nähe des Tana-See, des Quellengebietes des Blauen Nil, der für die Bewässerung der Baumwollplantagen des Sudan unerlässlich ist. Von italienischer Seite kommen im übrigen Meldungen, die — sie werden freilich von England demontiert — besagen, daß zwischen dem Weizen und dem Blauen Nil sowie im Gebiete des Rudolf-See auch von den Engländern erhebliche Truppenmassen zusammengezogen werden. Unter den Eingeborenen würden Soldaten und Hilfsarbeiter angeworben, in den Konzeptionsgebieten der Engländer in Abessinien selbst kleine militärische Formationen aufgestellt und um die Niederlassungen dieser Konzeptionen Sportplätze angelegt, die jederzeit in Flugplätze umgewandelt werden können. Von italienischer Seite deutet man dies so, als ob England auch bestimmte Absichten in Abessinien habe, und verweist auf im gleichen Sinne deutbare Ausführungen des „Daily Telegraph“, wonach die Stämme im Westen und Südwesten Abessinien, mit der abessinischen Herrschaft unzufrieden, auf Vereinigung mit dem Sudan, die Stämme im Süden auf Vereinigung mit Kenja (Britisch-Ostafrika) drängten.

# Wann wird Friede in Chaco?

(AB) Unter Beteiligung Paraguays und Bolivias tritt jetzt eine internationale Konferenz in Buenos Aires zusammen, um nun endlich über einen Frieden zu beraten. Eine Vermittlungslösung der sechs wichtigsten amerikanischen Staaten, darunter auch der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist eingeleitet worden. Die Aussichten sind heute günstiger als vor zwei Jahren, als die panamerikanische Konferenz Vorschläge für einen Friedensabluß ausarbeitete, aber ohne Erfolg blieb. Denn diesmal hat ja die Vertreter der beiden kriegführenden Länder selbst anwesend. Zunächst wird man sich mit der Frage befassen, wie die Feindseligkeiten sofort eingestellt werden könnten. Denn noch ist es bisher nicht gelungen, die beiden Partner zur Einstellung der Feindseligkeiten zu veranlassen. Ja gerade die letzten Meldungen berichten erneut von furchtbaren Reueleien. Alles kommt daher darauf an, zunächst einmal einen Waffenstillstand durchzusetzen. In Bolivien und Paraguay wird dabei betont, daß der Völkerverbund keineswegs dabei ausgeschaltet sei. Denn die Initiative sei ja von zwei Mitgliedern des Völkerverbundes, von Argentinien und Chile, ausgegangen. Und der Völkerverbund selbst gebe die Wiederherstellung des Friedens nicht aus seinen Händen. Er überlasse sie nur einem Kollegium, mit dem er durch seine Staatsmitglieder ohnedies nahe Beziehungen unterhalte.

# Die „Schule der Industriefamilie“

Auf welche Weise wäre es möglich, die Arbeiter zu überzeugen, daß der Unternehmer kein ausbeutender Kapitalist, kein Vertreter der Arbeiterschaft feindlichen Klasse, sondern ihr „Freund und Bruder“, Mitglied einer mit den Werktätigen verbündeten Familie ist? Diese Frage stellt bei den Nazis immer offen und gibt ihnen keine Ruhe. Alle Bemühungen ihrer Führer, den Arbeitern das Bekenntnis aufzuzwingen, daß die Betriebsleiter Führer und Väter der Arbeiter sind, scheiterten an der stillen aber hartnäckigen Herabachtung und dem Haß der Arbeiter. Die nationalsozialistischen Führer sind auf fortwährender Suche nach neuen Erziehungsmitteln. So haben sie vor kurzem einen neuen Trick zur Verflämung der Werktätigen erfunden.

Sie kamen nämlich zur Erkenntnis, daß es nötig sei, die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer in eine Atmosphäre des vollständigen Zusammenlebens zu versetzen. Auf Veranlassung der Führer der Arbeitsfront wurde in der Umgebung von Hamburg ein großes Haus gemietet, in dem sogenannte praktische Verwirklichung der „Klassenharmonie“ durchgeführt werden soll. Dieses hervorragende ausgestattete Haus trägt den Namen „Schule der Industriefamilie“. Hierher werden auf besondere Anwesenheiten für wenige Tage Vertreter der beiden Klassen gleichzeitlich zwecks Neuerziehung kommandiert.

Die „Industriefamilie“ besteht aus drei Personen: dem Unternehmer, dem Sekretär der nationalsozialistischen Zelle der Arbeitsfront und einem Arbeiter oder Angestellten des betreffenden Betriebes. Diese einzigartige Familie lebt gemeinsam in diesem Hause. Sie nimmt Frühstück, Mittag- und Abendmahl zusammen. Sonst geht alles normal und ohne jeder Formlichkeit vor sich: Die „bürgerlichen“ Gewohnheiten wie das Kratzen und Strampeln werden aufgegeben. Die Mitglieder dieser Familie sind verpflichtet einander zu dienen und überhaupt in „enger Freundschaft“ zu leben. Der Rest der praktischen Klassenlosen Erziehung dauert etwa acht Tage und steht außer gemeinsamen Essen und Schlafen, Tugen und Handarbeiten aus Vorlesungen über Geschichte und Theorie des Nationalsozialismus vor. — A. U.



# Prager Zeitung

**OOB. Dr. Johann Krázel in den Ruhestand.** Die alte Nichtergeneration, die im Lauf der letzten zwei Jahre durch Todesfälle und Pensionierungen sehr zusammengeschmolzen ist, erfährt eine neuerliche Verminderung durch Abgang des OOB. Dr. Johann Krázel, der dieser Tage im 62. Lebensjahr in den Ruhestand trat. Dr. Krázel war eine der markantesten Figuren des Prager Strafgerichtes, ein Richter, der mit außergewöhnlicher fachlicher Befähigung die höchste Vertiefung von seinem verantwortungsvollen Beruf und wertvollste menschliche Qualitäten verband. OOB. Dr. Krázel wirkte fünfzehn Jahre beim Prager Landes-, später Kreisgericht, vorher in Teplitz und Pilsen.

**Brennende Elektrische.** Gestern um 4 Uhr nachmittags geriet auf dem Platz Peter des Befreiers der Motor eines Wagens der 1er Straße in Brand. Die Feuerwehr konnte in kurzer Zeit löschen. Der Verkehr blieb etwa 10 Minuten unterbrochen; verlegt wurde niemand, der Wagen wurde stark beschädigt. Der Vorfall hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge.

**Lebende Fackel.** Gestern vormittags wärmte die 17jährige Hausgehilfin Troch in Kleonov Nr. 551 Pfeffer an Herd, wobei sie eine kleine Kerze mit Alkohol in der Nähe stehen ließ. Plötzlich explodierte diese und die Kleider der Troch fanden im Ru in Flammen. Der Dienstherrin gelang es, das Feuer zu löschen, doch hatte die Troch bereits Verbrennungen zweiten und dritten Grades erlitten. Sie wurde auf die Klinik Samberger gebracht.

**Selbstmord an der Leiche des Bräutigams.** Gestern vormittags starb im Podolier Sanatorium ein Herr Edmund Rudner aus Prag. Abends, etwa um 3 Uhr, traf seine Frau, Frauin M. R. im Sanatorium ein, die hat, die Leiche noch einmal sehen zu dürfen. Als man diesem Wunsch willfährte und sie an der Leiche ihres Bräutigams allein gelassen war, jagte sie sich aus einem mitgebrachten Revolver eine Kugel ins Herz.

**Falscher Normannenmissionär nicht belästigt.** Gestern wurde auf dem Mariäplatz der 43jährige arbeits- und wohnungslose Ausländer Gaillio aus der Slowakei verhaftet. Er wurde überführt, im Wartezimmer eines Zahnchirurgen in Prag II. einem Patienten, während dieser in der Operation war, einen Pelzmantel im Werte von 500 Kč gestohlen zu haben. Im Laufe der Untersuchung kamen mehrere beachtliche Diebstähle, sämtlich in gebührenpflichtigen Wartezimmern, ans Licht, wobei Gailla namentlich Goldschmuck, Damenarmbänder und Mantel erbeutet hatte. Hierbei wurde festgestellt, daß Gailla mit einem bereits seit vorigem Jahr von den verschiedensten Gendarmeriestationen gesuchten Verbrecher identisch ist, der von zahlreichen Polizeiposten, namentlich Frauen, kleinere Verträge (20 bis 30 Kč) herausgelockt hatte, wobei er sich für einen diskontinierten Ausländer ausgab, der eben im Zug bestohlen worden sei. Bei diesen Gelegenheiten bediente er sich stets der englischen Sprache, gab sich auch häufig unter den Namen Owen, Gagar, Stilton etc. als „Normannenmissionär“ aus. Seine Englischkenntnisse gehen auf seinen zwanzigjährigen Aufenthalt in Amerika zurück. In Prag wollte man bis zu seiner Verhaftung von seinen Betrügereien nichts. Bezüglich dieser ist Gailla gefällig, die Diebstähle leugnet er jedoch, obwohl er in allen Fällen überführt ist; nur den Diebstahl eines Mantels konnte er nicht gut leugnen, da er diesen Mantel trug, als er verhaftet wurde.

**Die Sieslitz-Volkshörnerwarte auf dem Laurinberg** ist im Monate Juni täglich außer Montags dem Publikum um 9 Uhr abends zugänglich; für Gruppen-Schulbesuche und Vereinsbesuche ebenfalls täglich außer Montags um 8 Uhr abends. Provinz-Schulektionen zwecks Befähigung der Einrichteten sind auch in den Tagesstunden nach vorheriger Anmeldung (Telephon 46305) zulässig. Jeden Sonntag ist die Sternwarte vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 4 Uhr und abends von 8 bis 10 Uhr geöffnet. — Beobachtungsprogramm im Monate Juni: In Karen Abenden den Juni hindurch die Planeten Venus, Mars und Jupiter, vom 4. bis 16. Juni der Mond.

**Ausflugzüge der Staatsbahnen.** Vom 7. bis 29. Juni eine Kurzeile nach Slac für 1230.— Kč; vom 8. bis 10. Juni zur Sokolbaude für Kč 180.—; nach Johannsbad für Kč 155.—; in das Adlergebirge für Kč 140.—; am 16. Juni nach Bilin für Kč 72.—; am 20. Juni nach Sobotta auf die Burg Kost und die Trost für Kč 92.—; am 30. Juni zu den internationalen Ruder-Weitrennen in Techon für Kč 90.—. Anmeldungen mit Anzahlung beim Referat für Ausflugzüge im Bazar neben dem Wilsonbahnhof, Tel. 383—35.

## Gerichtssaal

### Wissenschaftliche Diskussion oder persönliches Pamphlet

Prof. Brzálik, der Verteidiger der Königinhofer Handschrift klagt das „Právo Lidu“.

Prag. Der berühmte „Handschristenstreit“ ist ein Kapitel, das zwar nach der rein wissenschaftlichen Seite als erledigt gelten kann, in dem aber gewisse Kreise bis zum heutigen Tage eine politische Aktion erblicken. Sein Geringeres als Prof. Rafart hat seinerzeit die von nationalistischen „Patrioten“ überschüssig verheerlichten „Königinhofer“ und „Wrimberger Handschrift“, angeblich Denkmal der alttschechischer

Vollbildung als Fälschungen des verblendenen Panatifers seiner Idee Janfa entlarzt — ungeachtet des Gehuldes der nationalistisch aufgeduldeten Gegner.

Als Gegenstand wissenschaftlicher Diskussion ist der Handschriftenstreit erledigt. Als politischem Agitationsmittel der nationalistischen Reaktion wird ihm z. B. in den Spalten der Zeitungsblätter weiter Klamm gemacht. Und die und da fühlen sich auch ältere akademische Herren bemüht, durch Aufwärmung der längst einschläfernden Diskussion publizistische Vorbeeren zu pflanzen.

So veröffentlichte auch Herr Professor Dr. Brzálik (bekannt als Gegner der äußersten Rechten) eine Broschüre mit dem vielversprechenden Titel: „Belehrung über die nicht-gesächlichen Handschriften“, die den geistigverwandten Dichter und Schriftsteller Jaroslav Hilbert im Jänner 1934 zu einer verheerenden Kritik im agrarischen „Venkov“ veranlaßte, unter dem Titel „Verachtliche Kampf und doch etwas“. Der Rezensent des „Právo Lidu“, Genosse K. R. Piska unterwarf diesen Artikel und das Buch, auf das er sich bezog, einer scharfen Kritik. Er begründete den Inhalt des Buches rühmend als „Studien“, den Autor Prof. Brzálik als „berühmtesten Verteidiger der Fälschung“, der seine Qualifikation zu einer solchen Arbeit besäße. An die Adresse des Herrn Hilbert und des Blattes, das dessen lebendige Rezension veröffentlichte, richtete sich ein scharfer Passus, in dem von „fischerischen Fiktionen des Kafenzentrismus“ gesprochen wurde.

Herr Hilbert konnte nicht, wohl aber Prof. Brzálik vor dem Schöffengericht des OOB. Nr. 11 u. a. Genosse Piska seinerzeit den Wadtsbeweis an, der sich u. a. auf die literarisch-philologischen Gutachten der Sachverständigen Prof. Dr. Brzálik und Dr. Smetana stützte. In diesem Gutachten ist ausgesprochen, daß die Tendenz der Broschüre Brzálik vor einer wissenschaftlichen Kritik nicht bestehen könne. Es handelte sich um ein persönliches Pamphlet gegen die realistische Richtung und indirekt gegen ihren prominentesten Vertreter, Prof. Rafart.

Das Gericht beschloß, die Sachverständigen noch um Äußerung über einige Detailfragen zu ersuchen und vertagte die Verhandlung.

**SOMMERFRISCHE ADLERBAUDE**  
**HESELBLECK I. Adlergebirge**  
 Bahnstation Geiersberg und Lichtenau, in waldreicher, romantischer Gegend. Gute bürgerliche Küche, 5 Mahlzeiten täglich. Pensionspreis 22 Kč per Tag. Günstige Autobusverbindung zu den Bahnhöfen. Verlangen Sie Prospekte. Adresse: Otto Löwll, Schreckenstein III. bei Aussig

## Kunst und Wissen

**Gastspiel unserer Schauspieler in Bad Pykon.** Unter der Leitung von Rudolf Stadler und Walter Laup gastiert in der Zeit vom ersten Juni bis Ende August ein Ensemble vom Deutschen Theater, Prag, in Bad Pykon, dem folgenden Damen und Herren angehörend: Leo Vertam, Elfriede Brinckhoff, Emma Carpenter, Emma Frank, Gerda Keller, Vera Rayn, Luz Rodenberg, Valery Šnedr, Elisabeth Barnholz, Paul Demel, Leopold Dufek, Hans Gög, Karl Padelak, Friedrich Richter, Kapellmeister Fritz Nieger, Dr. Anton Schnerzreich, Rudolf Stadler, Walter Laup, Willi Völker. — Leopold Kramer und Peppi Kramer-Wödlner haben sich dem Ensemble zur Verfügung gestellt. Geplant sind Aufführungen von „Fremdenverkehr“, „Weiber Mieder“, „Spiel im Schloß“, „Das Konzert“, „Charles Tanie“, „Baba“, „Das Kamel geht durch das Nadelöhr“, „So war ich heute nacht“, „Glorius, der Wunderkomedian“, „Sensationsprozess“, „Dreimal Hochzeit“, „Strafmann“, „Schule für Steuerzahler“, „Mädchen für Alles“, „Trotz und Lob“, „Ich hab's getan“, „Hoch klingt das Lied vom braven Mann“, „Die Prinzessin auf der Leiter“, „Besuchendes Fräulein“, „Das Land des Lächelns“, „Im weißen Röhl“.

**Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters.** Sonntag 7½: Die Nachtigall, Gianni Schicchi, C. I. — Montag 8: Konzert des Deutschen Männergesangsvereins, Abonnement aufgehoben. — Dienstag 7½: Geburtstag, Erstaufführung A. 2. — Mittwoch 7½: Die Nachtigall, Gianni Schicchi, B. 1. — Donnerstag 7½: Geburtstag, C. 2. Freitag 7½: Aida, Ital. Stagione 1, Abonnement aufgehoben. — Samstag 7½: La Bohème, Ital. Stagione 2, Abonnement aufgehoben.

**Wochenplan der Kleinen Bühne:** Sonntag 8: Regen und Wind. — Montag: geschlossen. — Dienstag 8½: Regen und Wind. — Mittwoch 8: Schule für Steuerzahler, vollständige Vorstellung. Donnerstag 8½: Regen und Wind. — Freitag 8: Das unbekannte Mädchen, Kulturverbandsfreunde und freier Verkauf. Samstag 7½: Schüttling auf allen Suppen, Gastspiel Gisela Werbezirt, Uraufführung.

## Aus der Partei

### Bezirksorganisation Prag

der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei.

Donnerstag, den 6. Juni 1935, um 8 Uhr abends findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses in Prag I., Perštejn Nr. 11, eine

### Partei-Mitgliederversammlung

statt.

#### Tagesordnung: Aufruf der Wahlen.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten wir, daß alle unsere Parteimitglieder an dieser Versammlung teilnehmen. Zutritt haben nur Parteimitglieder der gegen Vorweisung der Parteilegitimation.

**Wahlfonds und Waisende:** Es sind noch immer einige Mitglieder im Rückstand. Wir bitten diese um umgehende Bezahlung.

**Kaus-Appell am Mittwoch, dem 5. Juni 1935, um 8 Uhr abends im Hotel „Monopol“**, gegenüber Masarckbahnhof, Anlaufstraße, Vorbereitung der Kreisversammlung, Referent Genosse Storch-Kautz, „Kaus“ und Partei gehören zusammen, deshalb sollen alle Genossen und Genossinnen beim Appell erscheinen.

**Kunstreuecht!** Der Wahlausgang kann keinen Sozialisten entmutigen. Bald werden die heidolten Rassen erkennen, daß sie sich einem falschen Propheten verschrieben haben. Diese Erkenntnis zu fördern und die Nechten wieder auf den Weg zum Sozialismus zu führen, ist unsere Aufgabe, an der jedes einzelne Parteimitglied mitarbeiten muß.

**Aufflären und Werben ist die Parole für die nächste Zeit!**

#### Die Bezirksleitung.

### Arbeitsvereinigung sozialistischer Akademiker.

In Pilsingen findet in Prag die erste Reichskonferenz aller fortschrittlichen Studenten in der Tschekoslowakei statt, die von uns mit einberufen worden ist. Es ist daher die Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich an den Arbeiten der Konferenz, insbesondere in den Kommissionen zu beteiligen. Alles Nähere täglich zwischen 11 und 13 Uhr im Akademisch. d. d. Prag III., Pod Petrou, bei den Genossen Bernard und Reinberger.

## Der Film

### King Vidors „Straßenszene“

Besser von einem der wertvollsten amerikanischen Filme, die wir bisher zu sehen bekommen, die Rede ist, muß berichtet werden: der Heberseher dieses Films hat ihm den Titel „Die untreue Frau“ gegeben. Er reißt sich damit würdig jener Größe ein, die uns Film-Titel wie „Marie — aus moralischen Gründen entlassen“, wie „Die Königin der Beremten“ und „Die Liebe der Königin Karoline“ beiseite hat, — einer Größe, der man das Gaudium legen sollte, bevor sie etwa Shakespeares „Hamlet“ mit „Soheit spielt Komödie“ oder Shakespeares „Was ihr wollt“ mit „Das Maß der Mäher“ übersteht.

Der Film also, um den es sich handelt, heißt „Straßenszene“ (nach einem Stück von Elmer Rice) und ist, wie alle Filme des Regisseurs King Vidor, ein Stück Naturalismus auf der Leinwand geworden. In der Methode ganz unfeinlich, — denn er beschränkt sich auf einen einzigen Schauplatz (die Freitreppe und Hofeide einer New-Yorker Mietkasernen), und er ergeht sich in ununterbrochenen Gesprächen. Aber wie er diesen Schauplatz, diesen abseitigen Winkel einer Millionenstadt, zum Gefäß von Schicksalen macht und wie er aus einer langen Folge von Gesprächsätzen menschliche (und un menschliche) Bekanntschaften klingen läßt, das ist so lebensnah und wirksam, daß man nicht mehr nach den Formprinzipien des Films fragt.

Das Ganze erscheint wie ein mühsamer, eifriger Protest gegen den Glanzfilm „Residenz im Hotel“, der in einem interessanten Luxus-Milieu phantastische Schicksale zusammenführt, um sie dort romantisch zu verknüpfen und dabei zu behaupten, daß so das Leben sei. Dieser King-Vidor-Film zeigt das Leben anders: ein uninteressantes Alltags-Milieu, in dem gewöhnliche Schicksale zusammengepackt sind, um einander zu belästigen und zu zerstören, — ein erbarmungsloses Milieu, eine Gemeinlichkeit ohne Gemeinlichkeit, in die vergebens die Stimme eines Revolutionärs, die Friedenssehnsucht einer mißhandelten (und später getöteten) Frau und die Zukunftsdräume zweier Liebender ein wenig Licht bringen wollen. Nicht weit von den Wolkenkratzern der City und nahe dem Schnellverkehr der Hochbahn leben hier Menschen in ihrer Alltags-Wirkere, die, die Mehrzahl der Männer zu Trinken und die Mehrzahl der Frauen zu Klatschweibern macht. Die in diesem Hause leben, sehen sich hinaus, aber die hinaus müssen, wie die Ermittelten und die Tochter des Eifersuchtmörders, werden auch von jenen noch bedauert. So sieht (wie der jüdische Revolutionär im Quartier der Mietkasernen sagt) die Zivilisation aus.

Wenn nichts anderes an diesem Film wäre als der Ruf zur Wirklichkeit und der ehrliche Gegenstand zum falschen Glanz der internationalen Film-Made, dann wäre auch das schon genug, um nachdrücklich auf ihn hinzuweisen. Aber es kommt noch hinzu, daß eine Regie am Werke war, die alles bis zur letzten Episodenfigur drastisch lebenswahr zeichnet — und daß die Tochter der „untreuen Frau“ von der interessanten Schauspielerin Silvia Sidney dargestellt wird.

## Mitteilungen der „Urania“

Geste 1/11 Uhr: Schloß Stern und das Benediktiner-Tal Kleonov. Führung: Dr. Richter. Treffpunkt: Endstation der Linie 1.

Geste 1/11 Uhr: 11 lustige Ridesy-Mausfilme.

Unbergeflichte Filme: 11 unbergeflichte Ridesy-Mausfilme. Montag 1/2 Uhr.

Celestreich in Wort, Bild und Lied. Dr. Josef Bergauer (Wien). Dienstag 8 Uhr.

## Sport-Spiel-Körperpflege

### Sigung des SAS-Präsidiums und des technischen Ausschusses

Am 6. Juni halten in Prag das Präsidium und der technische Ausschuss der SAS eine gemeinsame Sitzung ab, in welcher zu wichtigen organisatorischen Fragen Stellung genommen wird. Die Ergänzung des technischen Ausschusses durch einige Genossen und die Bestellung der neuen technischen Leiter der SAS wird ebenfalls in dieser Sitzung erfolgen.

**Die ungarischen Leichtathletik-Meisterschaften der Arbeiterpartei** werden am 9. und 10. Juni in Szeged im Rahmen des ersten Probings-Turniers ausgetragen. Als Probe für die Meisterschaften fanden am 28. Mai in Budapest leichtathletische Wettkämpfe statt, die folgende Resultate brachten: 100 Meter: Kémeth A. 11.6 Sek.; 1000 Meter: Káraljai 2:45.6 Min.; 5000 Meter: Kémeth A. 15:44.4 Min.; 4x100 Meter: MTE Budapest 4:1.1 Sek.; Weisprung: Šotl 6.48 Meter; Angel: Šotl 12.11 Meter. — Frauen: 60 Meter: Dubás 8.1 Sek.; 200 Meter: Deák 29.8 Sek.; Wurf: Dubás 52.80 Meter; Hochsprung: Deák 1.35 Meter.

**Internationales Arbeiter-Schwimmfest in Belgien.** In Gand fand ein Schwimmfest statt, an dem auch französische Arbeiter-Schwimmer teilnahmen. Von den Ergebnissen wären zu erwähnen: 100 Meter Freistil: Dellen (Antwerpen) 1:08 Min.; 4x100 Meter: Lille (Frankreich) 3:21 Min.; 50 Meter Freistil (Balglinge): Kotel (Frankreich) 35 Sek.; Wasserball: Belgien gegen Nordfrankreich 7:3.

**Liga zum Wochenende.** Sparta gewann in Prag gegen den Teplitzer SK sicher und verdient mit 5:0 (1:0). Bei Teplitz waren Papet, For und Schaffer die besten Leute, die übrigen besaßen vollends. Bei Sparta war Braine in Schöpfung; er schloß drei Tore. — In Pilsen besaßen SK Radno den vorigen SK mit 4:2 (4:1). — Freitag gewann in Prag der DJC gegen SK Victoria Pilsen 2:1 (2:0).

In der Division Mittelböhmern wurden Samal in Prag zwei Treffen ausgetragen; Rapid schloß Ruzsitz SK 2:0 (1:0) und Ledice VIII gewann gegen SK Riden 5:4 (2:1).

Viktoria Pilsen wurde in Bodenbach von der SpBa mit 2:1 (1:1) geschlagen.

### VERLANGEN SIE

in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines

### SELCHWAREN

der Firma

### HEGNER & Cie., PILSEN

Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., Pilsen sind die allerbesten!

## Billige Kuren

an den heißen, hochrad. Thermen

## Bad Teplitz-Schönau

bei Gicht, Rheuma, Ischias

Auskunft: 3006

Städtische oder Clarysche Kurdirektion

## Radiumbad St. Joachimsthal

Stärkste Radiumquellen der Welt.

Abtliche Lage inmitten des malerischen Erzgebirges am Fuße des Meißneres. Bäder, Trinf-, Inhalationskur, sowie Elektrik und Radiumpräparate.

### Ausgezeichnete Heilerfolge bei:

Gelenksrheumatismus, Neuralgien, Neuritis, Tabak, Diabetes, Herzkrankheit und Nervenleiden, Hämorrhoiden, chronischen Entzündungen des Darmtraktus und des Harntraktus, chronischen Erkrankungen, sowie Gelenks- und Hämorrhoiden.

Kunst- und Heilanstalt durch die Kurkommission. 3007

## Besuchen Sie die Felsenstädte Mekelsdorf und Adersbach

Beliebte Sommerfrische mit modernem, großem Strandbad - Herri. Sandstrand - Sprungturm - Spielplätze - Mod. Terrassencafé - Wunder-schöne Umgebung mit Waldspaziergängen usw.

Auskünfte erteilen kostenlos die Felsen- und Strandbadverwaltung oder der Fremdenverkehrsverein Nieder-Adersbach

—eis—

Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Wena durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Inserate werden laut Tarif billiger berechnet. Bei öfteren Einkäufen wird ein Nachlass gemacht. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einzahlung der Retourmarken. — Die Zeitungsanfertigung wurde von der Post- und Telegraphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. — Zunderer: „Orbis“, Druck-, Verlags- und Zeitungs-K.G., Prag.